



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nutzlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augspurg und Dillingen, 1700

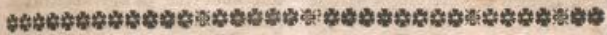
Zwölfftes Capittel. Die Layen-Brüder sollen die H. Meß hören/ und zu Altar
dienen mit grosser Freud/ grossem Eyfer/ und grosser Andacht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

te ihme seinen Zweifel und ringer
te ihme seine Beschwernissen.

Lasset uns derohalben schließen
aus allem was in diesem Capitel ge-
sagt worden. Erstlich/das die Lay-
en Brüder ihren Stand sehr hoch
schätzen sollen/in dem sie sehen / das
dieser bey Gott / bey der seligsten
Jungfrauen/ bey den lieben Heili-
gen und allen Engeln Gottes in so
so grossen Ansehen ist; Zu dem an-
deren/das sie sich durch ihr eysrige

Hand-Arbeit sollt würdig machen/
das ihnen diese helfen und mit him-
lischen Trost bespringen. Drit-
tens/das sie sich bemühen sollen ein
fast entzündte Liebe gegen ihnen zu
tragen/ diese werden sie erlangen
durch die Betrachtung der Gnaden/
welche sie und andere von ihnen em-
pfangen haben / und durch das
Ablejen ihrer Leben und
Wunder: Zei-
chen.



Zwölfftes Capitel.

Die Layen:Brüder sollen die H. Mess hören und zu
Altardiener mit grosser Freud/grossen Enser
und grosser Andacht.

Est gewis und Sonnens-
klar/ das nichts heiligers/
nichts adelicheres / und
nichts göttlicher auf diser
Welt zu finden seye / als das Opf-
fer der H. Mess / alles anders ist
nicht nur so weit von dessen Hoch-
und Vortreflichkeit entlegen/ als
die Erden von dem Himmel ent-
fernt ist/ sondern so weit/ als alle
Geschöpf von GOTT in der
Würdigkeit übertrossen werden/
dann der Glaub lehret uns / und
befehlet zu glauben als ein War-
heit / umb dessen Beschützung
wir weder Leib noch Blut spahren
sollen / das das Schlacht: Opf-

fer/ so sich auf unseren Altären
selbst enpfert / eben derjenige
GOTT seye / der für uns in
dem Bethlemischen Stall geboh-
ren/ der für unser Erlösung an
dem schmerzlichen Creutz gestor-
ben / der von den Todten gang
herrlich aufgestanden / der abstei-
gendt gen Himmel aufgefahen
ist / und der jehund sitzt zu der
Rechten seines himmlischen Vate-
ters/ von dannen er kommen wird/
zu richten die Lebendigen und die
Todten.

Auf unseren Altären ist der
unendliche GOTT / welcher
gleich und einer Wesenheit ist mit
dem

R.P. Le Blanc, S. 1. Erster Theil.

dem ewigen Vatter und H. Geist.
Es ist da jener Gott/welcher durch
sein Unendlichkeit innen hat den
ganzen Umkreis der Erden / des
Meers und Luftes / der Himmlen /
und aller Ordren / die wir uns
außer dieser sichtbahr und begreif-
lichen Welt einbilden können/wel-
cher durch sein Allmacht erschaffen
hat alle Engel/ alle Menschen/alle
empfindlich und unempfindliche
Geschöpf / und ohne alle Mühe/
ohne einigen Widerstand dieselbi-
ge wiederum in einem einzigen
Augenblick fan zu nichten ma-
chen / welcher durch sein Weisheit
die Himmel ob unseren Köpfen
herumb wecket schon sechs tau-
sendt Jahr lang/ohne daß ein ein-
zige Unordnung einiges mahl ge-
schehen seye / da doch die Bewe-
gung der Himmlen sehr schnell/ganz
unterschiedlich und durchaus ver-
wunderlich ist. Welcher durch
sein Güte der Erden und dem Ge-
wissen die Fruchtbarkeit mittheilet/
und Menschen einen Ueberfluß aller
Sachen zukommen lässet/ so zu des-
sen Erreicherung / ja Belustigung
vornommen ist / indem er herfür
wachsen lässet allerhand Kräut-
lein / annehmliche Blumen / er-
schaffet unterschiedliche Gattun-
gen der Thieren / das Gold / Sil-
ber / und anders Erzkwerck / ja
alles das übrig / so zu dem Mensch-
lichen Gebrauch dienlich seyn kan/
welcher durch ein sonderbähre
Vorsichtigkeit die Leibs / Stärke /

den Verstand/die Anmutungen
gutter Begierden / und un-
terschiedlicher Gnaden / dadurch
uns zu der ewigen Glückseligkeit
zu leiten gnädig ist / gibt und zu-
kommen lässet.

Dieser Gott dann / welcher
wegen aller seiner göttlichen Ei-
genschaften aller möglichsten Vere-
hrung würdig ist / befinde sich
täglich unter währendem Heiligen
Messe Opfer in unseren Kirchen/
uns alldorten zu überschütten mit
seinen göttlichen Gnaden / und
sich selbst seinen Feinden und
Dienern gänzlich und ohne allen
Ausnamb frengiebig zu schencken.

§. 1.

Alle diese Wahrheiten lehret
uns der Glaub / und der liebe-
hafte Jesus hat sie zu allen Zei-
ten bekräftiget / und bekräftiget sie
noch heutiges Tags / durch un-
terschiedliche Wunder / Zeichen / Er-
scheimung und Offenbahrung / oft
hat er unter währenden H. Messe
Opfer die Layen-Brüder innerlich
erquicket / und sich ihnen mit sonder-
barer Liebs-Neigung geöffnet.

Becketin / ein sehr Andächtiger
und mit Gott in seinem Gebet fast
vereinigter Layen-Bruder des
Klosters Alvaire sahe zur Zeit/da
der Priester den zarten Freuleib-
nam Christi dem Volck anzubetten
vorstellte / unter der Gestalt des
Brods/ein schön holdselige Knab-
lein/wie wir lesen in dem Leben der
H. Brigida.

Da

Die selbige Veronica ein Layen-
Schwester eines Klosters zu Mey-
land hat offters unter wäherender
Mey den Heyland der Welt in
schön weissen Kleideren / und hell-
sten Glanz gesehen / welcher auf
dem Altar mitten unter den Englen
erschienen / hin und wider gehend/
und bezeugend daß er ein grosse Bes-
gird trage / ihr seine himmlische
Gnaden mitzutheilen.

f. 2.

Dieser keusche Liebhaber der See-
len kombt nicht herunter auf unsere
Altäre / darauff müßig zu verblei-
ben / er bringet mit sich alle göttliche
Gnaden / und würffet selbige aus
in größter Freygebigkeit / allen den-
jenigen / welche sich einfinden mit
tauglichen Beschieren selbige zu em-
pfangen / und zu bewahren.

Die innerliche Gnaden / so zu die-
ser Zeit der Barmherzigkeit und
Erleuchtung uns mitgetheilt wer-
den / sind unseren leiblichen Augen
nicht sichtbarlich / doch ist es gewis /
daß die göttliche Günst niemahlen
ungleicher vergunnt werde / als in
diesem herrlichsten und göttlichen
Opffer und Geheimnuß.

Wirst du nicht häufigers Was-
ser finden in dem groß weitfichtigen
Meer / als in allen Bächen und
Flüssen des ganken Erd-Kreis?
mehr Strahlen und Glanz in der
einigen Sonnen / als in alt ver-
faulten Hölgern / und scheinenden

Erd-Bürmelein? Ja so gar in al-
len Dorfschen und Liechtern der
Welt / mehr Hitz in der Gluth ei-
nes Brenn-oder Bachoffens / als
in einem gemahiten Feur oder in ei-
nem kleinem schon halb erloschenen
Füncklein?

Was für ein Vergleichnus ist
es zwischen dem Allmächtigen und
einem schwachen / zwischen einem
der alles ist / und einem / der nichts
ist / zwischen Gott und dem Ges-
schöpf? Die Mittel wider die Ver-
suchungen / die Hülf die Tugend
zu erlangen / die Gelegenheit zu
der Vollkommenheit zu kommen/
finden sich auch theils in den Bü-
chern der heiligen Väter / und
geistreichen Männer / theils in
Handlung mit den gelehrten und
tugendfamen Menschen / theils in
unserem eignen Fleiß und Erfah-
nus / doch aber werden sie nur in ei-
nem kleinen Begriff gefunden / in
dem hochwürdigen Eui aber wer-
den sie angetroffen auf ein gang
sonderbahre Weis. In diesem ist
der liebe Heyland / als die vollkom-
miste Süßigkeit / als ein völliges
Liebt / als ein allmächtige Krafft
und Stärke / als unser einziger
Geest / als ein ausgemachte Wis-
senschaft / als ein unerschöpfliche
Quellen aller unserer Güter.

Allorten erleuchtet die Wirt-
ster mit seinen göttlichen Strah-
len / er steckt sie an mit inner-
licher

4.
Ewighi sü-
die Prieester.

licher Hie / er stärkt sie wider alle Anfechtungen / und verschafft / daß sie dem Volck sehr nützlich seind / welches dem Heiligen Mesi: Opfer mit gänglicher Hoffnung des Göttlichen Beystandes / und mit wahrhaft Christlicher Ehr und biettigkeit und Andacht beywohner / deren wollen wir etliche herbey bringen.

Seraphin
Kazi in vi-
ta.

1. Der H. Petrus Thomassinus Patriarch zu Constantinopel begab sich zu dem Altar als zu einem Brunnen über menschlicher Klarheit. Da er die Schuler in den Göttlichen Wissenschaften unterwiese / unterlasse er keinen Tag / an welchem er nicht die Heilige Mesi: hielt / gänglicher Meinung / er empfangt auf diese Weise meh: Wissenschaft und Verstand: nus Göttlicher Schriften / als durch allen andern angewendten Fleiß / er erklärte auch mit höchsten Freuden das Glück / so er aus dem Heiligen Mesi: Opfer empfingt / allen denen / so mit ihm zu handeln hatten.

Capra-
minck. in
vita. c. 3.

2. Es gedunckte der H. Kantigernus / wann er Mesi: hielt / seye mitten in den Flammen des Altars / des Brand: Opfer her / man sahe ihn oft gleich einer feurigen Säulen also schimmerend / daß keiner ohne Verletzung des Gesichts die Strahlen / so von ihm ausgingen / ansehen kunte / anders remahl sahe man ob seinem Haupt

ein helles Gewiß / oder ein Schneesweiße Lauben mit einem verglüheten Schnäbelein.

3. Der H. Honoratus Bischoff zu Amiens wann er sich nabete zu diesem ganz mackellosen Lämblein / empfangt ein wunderliche Gnad der Englischen Keinig: und Keuschheit; Eimsmahls / als er wandlete / sahe er / daß die Hand Gottes selbsten das unblurige Opfer segnet / genosse darauff das himmlische Brodt mit lebhaften Glauben zu gemutet / und mit sonderbahrer Andacht entzündet / und hat diese göttliche Speiß bey ihm so viel gewürckt / daß er sein Lebenlang hindurch weder in dem Geiß / noch in dem Leib einige Anfechtung wider die Keinigheit empfunden.

4. Die Gnaden dieses liebhabenden Gottes schlossen sich mit ein in den einkigen Altar / sie theilen sich aus in die ganze Kirchen / und befeeligen alle diesem Göttlichen Opfer bewoessende Menschen.

Der Heilige Felicianus Bischoff zu Foligny in Umbria hielt die Heilige Mesi: mit sonderbahrer Andacht / und es begab sich eines Tags / als er gleichsam verzehret wurde in den Liebs: Flammen gegen seinem Schöpfer / daß ein helles Licht schnell von dem Himmel gestigen / und die ganze Kirchen erfüllet hat / alle

Kranck und pfehhaffte Menschen so
damahls in der Kirchen waren/
wurden urpblich und vollkom-
men von allen ihren Anliegenent-
bunden / und auff gesunden Fuß
gestellt. Also ist es auch ergan-
gen / da der Heilige Kantiger-
nus das Heilige M. h. Opfer ver-
richtete / dann da kame von dem
Himmel ein sehr wohlriechende
Wolcken / welche sich in der gan-
zen Kirchen ausgetheilt hat / und
alle Bewesende ohne einhigen
Ausnahm erfreuet / gestärckt / und
von allen ihren Kranckheiten ent-
lebiget.

Wer wird dann nicht ein an-
dächtigen Vorsatz machen täglich
unfehlbar bey diesem Göttlichen
Opfer sich einzufinden / damit er
liebe und anbette seinen höchsten
Gott / und sich seiner unendlichen
Schätz würdig mache.

§. 3.

Die Früchten / so die samlen/
welche dem Priester zu Altar die-
nen / sind noch köstlicher und viel-
sältiger / als die so insgemein de-
nen zukommen / welche zu diesem
höchsten Opfer nichts als ihr einzi-
ge Gegenwart beybringen.

Die Sonn und das Feuer
erleuchten und erhizigen mehr was
näher bey ihnen ist / und Gott
der Allmächtig ist also guther-
zig / daß er auch nicht das
kleinste Dienstlein vergelten läß-
t.

Diese Erkandtnus ist ein scharf-
spiziger Stachel allen Aufferwehl-
ten Seelen / die zu Altar dienen/
als oft sie können / ich finde auch
daß / umb so viel höher die Layen-
Brüder zu der Vollkommenheit
gestigen seind / sie auch umb so viel
mehr Hitz und Eifer erzeigt haben
dem Priester zu Altar zu dienen/
und haben diesen heiligen Dienst
mit empfindlicheren Freuden und
Behändigkeit geübt / wir wollen
zwey oder drey dergleichen bes-
hen.

1. Die Andacht und Fromtheit Joseph, de
lesu Maria
l. 2. c. 2.
Bruders Francisci von dem Kind-
lein Jesu eines Carmeliters ver-
dient zu ewigen Zeiten in der
Gedächtnus und Verehrung zu
seyn ; Erstlich stunde er täg-
lich zu Mitternacht auff den Prie-
sterlichen Tag / Zeiten bezuwoh-
nen / bey disen bliebe er allezeit
aufrecht stehend / damit er
mehr zu leiden hätte / nach dis-
sem verfügte er sich an dasjeni-
ge Ortz / wo die angehende
Geistliche ihr Gebett zu verrich-
ten pflegten. Damit er alldor-
ten den Betrachtung:en abwarten
möchte / bis es drey schlugte.
Indem die Nothwendigkeit des
Leibs andere zwingte / darvon zu
gehen / und sich zur Ruh zu bege-
ben / hielte ihn doch sein Eifer ge-
meintlich alda bis auff 4. Uhr auf/
Endlich weilten es also der Ge-
horsam erforderte / und weilten die
höchste Noth ihn zu dem Schlaf
zwingte/
Dd 3

zwangte/ schloste er sich in sein Kämmerlein bis auf fünf Uhr als: Dann stunde er auf und verrichtete mit der Gemein das gewöhnliche Gebett bis sechs Uhr.

Von dieser Stund an bis auf eiff Uhr ungeläbe diente er den Priestern zu dem Altar/ und warre ihm dieser Dienst sehr lieblich/ und trostreich/ theils wegen Betrachtung der Geheimbrüsten/ so Gott in der H. Mess über/ theils auch weil er unter einer jeden Mess geistlicher Weis der himmlischen Speis theilhaftig zu werden sich bemühet; Wann es etwan geschehe/ das man ihn/ nachdem er zu vier oder fünf Messen gedient hatte/ ein anders Geschäft zu verrichten abforderte/ ware es ihm ein groß Hergegenleid/ und wiche nicht anders von dem Altar/ als wurde er mit Gewalt davon gerissen/ wiewohl er sunsten in allen Sachen dem Gehorsam sehr ergeben ware; Wann sich nun dieses zutruge/ beklagt er sich ganz holdselig/ das er noch nicht genug gefrühstücket/ noch auch zu genügen das Himmels Brod gesammelt hätte.

Sein Ergöglichkeit un vollkommenes Genügen ware/ wann er eiff oder zwölf Priestern zu der Mess dienen kunte/ und wann ein Tag vorbeysienge/ an welchem er zu diesem Dienst gar nicht kommen kunte, blibe er den ganzen Tag

traurig und übel zufrieden; Zeldanger das Mess-Opffer wäre. Je lieber ware es ihm/ und er bemühet sich denselbigen zu dienen der an dem längsten laße in dem er sagte er kunte bey selbigen mit besserer Belust und Lust sein Mittag-Mahl einnehmen; Niemahlen war er verdrießlich weder an der Vielle noch der Länge der Messen/ er beherrte auch/ das er kein Abmattung dabey empfinde/ noch auch einjige fürchte bey einem so heiligen Werk; Unter währendem diesem Dienst sahe man ihn oft als wäre er in Gott verückt/ insonderheit wann der Priester zu der Messung des hochwürdigen Guts kame,

Herentgegen vergunte ihm auch Gott in diesem unschätzblichen Geheimnus wunderelgamen Gnaden/ und offenbarte ihm ganz verborgene Ding; Einstens wurde ihm unter währendem Mess-Opffer geoffenbaret/ es wolle sich ein arm verzweifelter Mensch erheben/ er ließe alsbald zu/ und errettete ihn von dem Tode.

Diese Andacht nahm ihre Ursprung durch ein Predig eines Geistlichen/ welcher bekräftiget/ das die/ so diesem H. Mess-Opffer dienen/ das Ambt der Engeln vertretten/ und sehr viel bey Gott verdienen/ von selbiger Zeit an hatte er ein sehr große Freud in diesem göttlichen Geheimnus/ und

verharrte darinnen / mit wunderlicher Beständigkeit.

2. Jacobus Nuis ein Layen-Bruder unserer Gesellschaft war sehr vortreflich in der Andacht gegen dem hochwürdigen Guch/räglich besuchte er selbiges zum hstieren / und diente zu allen Messen / oder wohnte selbigen bey / als viel ihm sein Amte zuliesse / also war / daß keine auff dem hohen Altar geleseu wurde / die er nicht entweder gang oder etnen gatten Theil derselbigen hörte; Zwey Stuck waren seiner Andacht sonderß verhältnich / eines / daß der Hoch Altar unserer Kirchen in dem Collegio zu Majorica / allwo sich diser Bruder befand / nahend an der Kirchen war / das andere / daß er so früh aufstand / und also behendt anfangte zu arbeiten / daß das meiste in der Kirchen für das Mittagsmahl schon zubereitet ware / ehe man das Glockenzeichen zu der gewöhnlichen Betrachtung gabe.

Die anmühtig und starke Lieb gegen seinem Heyland / welcher ihm Wohlgefallen hat auff unsern Altären angebetet zu werden / brachte ihn zu so hoher Tugend / daß er nach seinem Tode gesehen worden vom Bruder Alphonso Rodriguez einem hocherleuchten Diener Gottes in dem Himmel zu necht bey dem Sitz der Mutter Gottes zu einem Zeichen der großen Liebs / Naigung /

so sie zu ihm fruge / und der lieber aus grossen Ehr / so er genießte. In dem aber Alphonsus fortfahete seinen Rosen-Kranz für ihn zu beten / sagte ihm diser selige Bruder / er könne wohl dieses sein Bett für ein anderen aufopferen / sintemahl er selbiges im geringsten nicht vonnothen hätte; Aus welchem erscheinet / mit was für Geschwindigkeit und Ueberfluß die Gnaden und himmlische Freuden mitgetheilt werden denjenigen / welche die Heilige Mess mit Freuden hören / oder mit grosser Beständigkeit und geistlichen Eifer zu Altar dienen.

3. Eben dieses Himmlische Feuer verzehete auch ersigemeldten Alphonsum Rodriguez / welcher bisweilen alle Messen hörte / die in unserer Kirchen gelesen wurden / wann ihm sein Amte und der Gehorsam solches zuliesse / wann er die Schlüssel zu dem Haus hätte / verrichtete er sein Andacht bey dem Thor / welches ihm vergünste einen Anblick auff die Altar der Kirchen zu werffen / er diente zu Altar als oft er immer kunte / und da ihm das Alter die Kräfte genommen / daß er nicht mehr kniennt dienen kunt / verrichtete er doch dieses Amte stehend / da er aber also schwach worden / daß auch die Füß den Leib nit mehr tragen kunte / leinte er sich in der Capellen an die Maur / damit er erhitze die Beständigkeit in einem so heiligen Dienste /

Idem.

wel

welchen er wünschte seinen Heyland zu leisten/ er hatte nemlich sich selbst berecht/ dieses Englische Ambt seye Gott überaus angenehm.

Aber der Lohn und Vergeltung mit welchem der liebevolle und freygebige Gott diesen Dienst vergoldet/ übertraffe noch weit die Ansdacht dieses getreuen Dieners. Er heiligte sein Seel stets mit häufigeren Gnaden/ und tröstete sie von Tag zu tag mit göttlichen Tröstungen/ er gab ihren Begirten ein sehr hitzige Lieb/ Gott ohn allen Ausnahm zu dienen; Er begnadigte sie mit einem himmlischen Licht/ welches stündlich heller und glanzender wurde/ und diese himmlische Gnaden vertiefften sich nicht so fast in den Verstand und Willen/ das nicht auch die Einbildung und die liebevolle Augen einen grossen Theil derselben genüßten/ in vielen wohl mercklichen Erscheinungen/ so er hatte.

Einsmahls als er den Wein reichte denen/ so sich hatten speissen lassen/ sahe er Christum den Herren unter einer jeden Gestalt des Brodts/ und kame ihme vor ein holdselig liebliches Kind/ welches lächlete/ und eine sonderbare Liebs-Neigung erzeugte gegen allen/ so zu diesem heiligen Tisch naheten/ sich mit dem Himmel-Brod zu erquicken. Und wiewohlen ein sehr grosse Menge dieser Gäste ware/ sahe er doch/ wie schon gemeldet/ diesen gütigen Gott unter einer

jeden Gestalt/ so der Priester aus theilte.

Ein andersmahl vermerckte er das dieser liebevolle Erhöher einen Priester unserer Gesellschaft nach der Wandlung tröstete und umfienge/ welcher einer hohen Jugend/ doch aber umb mehrer Verdienst willen mit sehr verdriesslichen Mängigkeiten des Gewissens geplagt ware.

Da er zu einer anderen Zeit zu Altar diente/ sahe er den Heyland an dem Stapel des Altars auf der Seiten/ wo man das Evangelium liest/ welcher die Augen auf ihn warffe/ und in eben jener Gestalt erschienen ware/ in welcher er auff dieser Welt herum gewandelt/ er hatt ein überaus schön unansehnliche Leibs-Gestalt/ und ein ernsthaft/ doch lieblich und angenehmes Gesicht/ über alles ware die Eingezogenheit seiner Augen fast verwunderlich; Es gedunckte ihn/ Gott wolle ihm durch diese Erscheinung anzeigen/ was für ein Schönheit in dem Himmel er besitzen werde. Dieses Gesicht tringte ihm bis in sein innerstes Herz/ und erleuchtete ihn auf sonderbare Weis/ damit er sehe die Schatz/ so er in ihm verborgen hatte/ als in einem sicheren Ort. Er sahe sie in ihme als in einem hellen Spiegel/ nach diesem erholte er sich/ und demüthigte sich um so viel mehr/ je mehr die göttliche Tröstungen sein Seel überhäufften.

f. 4.

Wie sollen nicht trachten nach dergleichen Erscheinung und disen sonderbahren Gnaden/aus Forder/ daß nicht unser Eitelkeit und unser Vornehm in gefährliche Verblenderey führen: Sorg sollen wir allen tragen/ Wess zu hören / und zu Altar zu dienen / damit wir unserm Erbster / der sich auf selbigem einfindet/ angenehm werden / dem Vortel / so in der Kirchen sich versammlet / dienst- und nützlich seyn / ein rechte Lieb gegen uns selber tragen / als welche sonderbahre Gnaden daraus schöpfen können/diß alles werden wir erhalten durch vier Mittel/ welche seynd: Erstlich die Reinigkeit des Gewissens. Andersens eine aufrichtige Meinung. Drittens ein eyfferige Andacht; Viertens ein demüthiges Bitten und anhalten. Lasset uns ein Mittel nach dem andern betrachten / selbige leichter werckstellig zu machen.

Und erstlich die Herrlichkeit Gottes / welche seinen Königlichen Sitz auf unsern Altären aufrichtet / solle vor sich selbst in unserm Herz genugsame Ehrenbiethigkeit einbringen / damit wir nicht erscheynen bey diesem unblutigen Opffer mit einer durch Sünden besudelten Seel/wir wissen/das seine Augen hell und clar seynd / sein Herz vor Unwillen aufstoßet/ so bald sich ein Gottloser zu ihm nahet/ und daß er nicht bleiben könne bey dem Ab-

gott Dagon, daß er denselben nicht zu Drümmern breche.

Solten wir uns nicht schämen / wann wir uns dem Priester antragen wurden ihm zu dem Altar zu dienen mit einem Kleid / so ganz über und über mit Roth und Unflath beschmizet / den Gesank in der ganzen Kirchen ausbreiten wuede? Und wie kan uns dann die Frechheit einen solchen Frevel eingeben / daß wir erscheinen dörfen vor dem König der ganzen Welt mit einer so ungebührlichen / so unflätigen ganz sündhaften Seel.

Die Kirchen / welche die Braut Christi JESU selbst ist/ und unser aller sorgfältigste Mutter bindet uns mit nachdrücklichen Worten/diese Reinigkeit des Gewissens ein / dahero wied auch zu Eingang der Kirchen / des Orts/wo sich die Priester anlegen / und in andern Orten das Weyh Wasser hervor gestellt.

Nach die Priester lehren uns dieses in dem Werck/ wann sie zu unserm Altar die offene Schuld mit tiefen Bücken mit Herzklopfen sprechen / und die Hüß GOTTES und seiner Heiligen anrufen von allen Sünden gereinigt zu werden/ ehe sie steigen ad Sanctum Sanctorum, das ist / zu dem Heiligen der Heiligen/allwo der Bundeskasten des neuen Testaments ist.

Die Jüdische Priester giengen niemahl zu dem Altar/sie hätten sich

Et

dann

dann zuvor mit grosser Sorgfältigkeit gereiniget und gewaschen/ wie wohl sie nur ein elendes Schaaf oder Kalb schlachten müsten; Unser Geheimnus des Altars ist weit vortreflicher/ und **GOTT** bezeuget dieses offermahlen mit Wunderzeichen/ seht erzeigt er sich sichtbarlich unter der Gestalt des gewandten Brods/ wie zu Zeiten des Heil. Ludovici, bald lässt er löstliche Edelgestein in den Kelch fallen/ wie es geschah dem H. Leone Erzbischoffen zu Sens/ da er die heilige Wort über selbigen aussprach. Bald besicht er einem oder mehr Heiligen von dem Himmel herunter zu steigen/ die H. Mess zu halten/ wie dem H. Egvino in Engelland. Sperculphus ein Geistlicher eines frommen und heiligen Wandels/ bemerkte/ das der H. Egvinus Bischoff zu Wigornia in Engelland von dem Himmel sich zweymahl herab begeben/ in die Kirchen seines Klosters/ allwo er bey nächtlicher Weil Mess gelesen/ in Weisheit sehr vieler Engeln/ und Heiligen **GOTTES**/ die ihm zu Altar dienten/ und einmahl erschienen auch dabey die Heiligste Mutter **GOTTES**.

Die Engel und die Heilige **GOTTES** haben ein solches Wohlgefallen ob der Vortreflichkeit/ so in der H. Mess zu finden/ das sie mit Freuden sich dabey finden/ und mit grosser Demuth

und Ehrenbiethigkeit bey diesen grossen Opfern dienen/ wir wollen etwelche hiebey setzen/ auf das wir uns bereben/ nach einer Englischen Reinigkeit zu trachten.

1. Der Heilige Joannes Chrysostomus, der zu Teutsch/ goldener Mund/ wie der Heilige Nilus gelehret/ sahe schier allezeit die Kirchen mit Engeln erfüllet/ und insonderheit unter währendem Heiligen Mess-Ampt/ und zu Zeit der Priesterlichen Tag-Zeiten. Dieser H. Patriarch redete also mit einem seiner Vertrautesen: Da ein Priester anfangte das Heil. Mess-Opfer/ so sahe ich sehr viel Himmlis/ Fürsten herabsteigen von der Höhe mit schön glänzenden Blicken angethan/ ihre Füß waren entblößt/ die Augen offen/ und aufmerksam/ und ihr Leib ehrenbiethig gebogen/ hielten alle ein strenge stillschweigen/ warteten auf in höchster Demuth/ und verharreten also bis an das End dieses Göttlichen Opfers/ nach welchen sie den Hochschöffen/ Priestern/ und Diaconen so den Leib und Blut Christi unfer Heylands dem Volk austheilten/ Hülf leisteten/ er befähigte auch/ das alle diese Himmlische Geister obbesagte Dienst mit größten Freuden/ größten Fleiß/ und unaussprechlicher Andacht verrichtet haben.

2. Der H. Clemens Bischoff zu Ancyra/ und nahmbaflter

Sur. 1. Sept.

Holland
11. Jan.

Blut / Zeug unsers Christlichen Glaubens / da er Messias / sahe etliche aus der Priesterschaft / und aus dem antwefendem Volck auf dem Altar ein grossen ganz funckendt und schinerden Kohlen an statt der Gestalten des Brods / und ein grosse Menge der Engeln / so um dieses Wunder in den Lüften herum schwebten.

3. Unser Heyland / die seligste Mutter **GOZZES** / sehr viel Engel und Auserwählte verfügten sich bey der Nacht in die Kirchen des H. Ets-Engels Michaelis, allwo der H. Bonnetus Bischoff zu Arvernia sein Gebet verrichtete / eben damals befahle ihm die Mutter **GOZZES** / er solle Mess halten; Die Heilige hülffen ihm die Kleider anthon / und warteten ihm auf den Diensta alles ausware / so gab ihm die Himmels-Königin ein schönen Rock / der noch aufsehalten wird in Clermont oder Hellenberg in Arvernia, diser Rock ist sehr weiß / zart und leicht / aber man kan dessen weder Zeigs Gattung noch Kunst ergründen.

4. Die Hand **GOZZES** ist auch noch zu unsern Zeiten nicht abgeführt / ich hab gekennet einen Prediger unserer Gesellschaft / der nunmehr verschieden / welcher oft zu dem Altar mit zween Engeln begleitet worden / welche ihm unter wärender Mess an statt des Diacons der andere an statt des Sub-

diacons bey dem Altar beystunden. Ein anderer so mir auch bekant ist / und von dem ich in größler Geheim vernommen hab / was ich ergehen will / hat mir bestanden / das die Engel unter wärender Mess Opfer ostermahl ihm beystehen / ja auch die Mutter **GOZZES** und unser Heyland selbst / sich gegenwärtig einfinden / welche alle zwar ungläublicher weiß / doch nur gar zu gewis ihm schmeicheln und Liebkosen / er habe auch unter wärender Mess-Opfer so unaussprechliche grosse Andacht / das wann er ihm selbst nicht unterweilen den cuffersten Gewalt anthäte / so wurden ihm die Zähre und Seuffzer die Red und Krafft das heilige Opfer zu vollbringen benehmen.

Wann dann die H. Engel / die Mutter **GOZZES** / ja der Sohn **GOZZES** selbst helfen und erlösen diejenige / welche die H. Mess lesen oder hören / was sollen wir dann dargu für ein Reiniqkeit des Bewissens bringen?

Die selige Coleta, so zu der ersten Geistlichen Zucht die Schwester der H. Clara wiedergebracht hat / hatte eine solche hohe Schätzung dieses Heiligsten Opfers / das sie ostermals beichtete / nur darmit sie mit größerer Herzens Reiniqkeit sich bey selbigen konnte einfinden / wir wollen ihr in diser Sorgfältigkeit nachfolgen / und

Stephanu.
Juliacus
c. 40.

GOTT wird uns auch theilhaftig machen ihrer Tugend / und seiner Götlichen Gnaden.

S. 5.

8.
2. Aufrichtige Meynung.

Zu dem andern / wann man in die Kirchen gehet / en-weders Nies zu hören oder zu Altar zu dienen / so solle man allezeit einsonderbare gute Meynung machen / durch welche man dem Himmlischen Vatter sein eingebornen Sohn aufopfert / die best- und leichteste Weiß dieses zu verrichten ist / daß du dieses Werk angreifst zu erlangen / dasjenige / was dir zum angelegnisten / und nothwendigsten ist / ich erkläre dieses also: Du hast vonnöthen die Gabe des Gebets / und verdrüsset dich / daß die Ausschweifungen / die Trunkenheit / und die Mißthaten dir allen Geschmack und Nutzbarkeit desselbigen benehmen / richte derothalben dein Meynung daher / opfere dieses Götliche Opfer zu diesem Ziel und End / damit du für dich und andere diese Gnad erlangest / wann dich ein oder das andere leibliche Anliegen sämmerket / faßst du solches mit deiner vornehmsten Meynung anknüpfen / doch aber richte sie zu deinem Ehr- Nutzen / und zu der grössern Ehr- GOTTES / so daß allezeit das vorn- hmitte Ort deiner Meynung der Himmel innhabe / seye her-

nach versichert / nichts werde dir auf Erden mangeln.

Mercke doch aber / daß es hoch vonnöthen seye / ein grossen Vorrath unte- scheidlicher dergleichen guten Meynungen und Andachten zu haben / weilen / wann täglich die Altar solten gebraucht werden / wurden sie leichtlich aus Gewohnheit / und ohne Nutzen geschick; so theile derowegen unterschiedliche Meynungen auf jeden Tag der Wochen auf solche oder dergleichen Weiß aus.

An dem Sonntag gehe zu der Heil. Mess / und bitte deinen lieblichstlichen JESUM mit innerlicher Liebs-Neigung als ein Kind seinen Vatter bitten kan / begehre von ihm dein ewiges Erb- Gut / und alle Mittel so dir zu diesem verhofflich seyn könnten / bitte ihn weiter / er wolle dir diese Mittel deiner Verschaffenheit nach also gearret und kräftig geben / daß du in seiner Gnad sterbest.

Am Montag gehe hingu / als ein Braut / bitte um ein überaus enge Einigkeit einer Feuschen und unauslöschlichen Lieb mit deinem Himmlischen Bräutigam / welcher dieser Ursach wegen sich auf unser Altar herunter macht / bitte ihn er wolle dein Herz dergestalten einnehmen /

nehmen / daß es außser ihme nichts mehr liebe/oder nichts liebe/als aus Liebe seiner.

An dem Dienstag stelle dich vor ihme als ein Bettler / der an allen Sachen Mangel und prekharfft ist / die Reiß zu dem Himmel fort zu sehn / und der für die Ehre eines Reichthums kommet / gehe ganz feck und unerschrocken heizu / seine Freigebigkeiten bringen ihn nicht an den Bettelstab / seine Schatz seynd und endlich unausschöpflich / und er wünschet mit Verlangen dich zu bereichen.

An dem Mittwoch verführe dich zu diesem Verhöhn Opfer / wie ein Krancker zu einem erfahrenen und hebreichen Leib Arzt / zeige ihme die Wunden / welche die Hoffart / die Trägheit und andere Sünden in dein Herz gemacht haben ; begehre von ihme Mittel und Arzney / und seye tröstlicher Zuversicht / er werde dir bespringen.

An dem Donnerstag betrachte dich als ein Krieger oder Soldat / welcher allenthalben und auf alle Seiten mit Feinden umringt / und umgeben ist / die bereit stehen die ein Schlacht zu liefern / ruffe da zur Verhülff deinen Feld Obersten / welcher durch ein einzigen Augenblick sie alle dir zu Hüffen legen kan.

An dem Freitag sihe deinen Heyland an / welcher dich ruffet wie ein sorgfältiger Hirt sein irrendes Schafflein / er hat geben sein kostbar

Rosenfarbes Blut / dich aus der Dienstbarkeit des Teuffels heraus zu reissen / und will noch mit gleichmäßiger Liebe jegund dasselbige auf dem Altar aufopffern.

An dem Samstag endlichen verführe dich zu der H. Mess allorten anzuhören JESUM als deinen Lehrmeister / er ist die Weisheit des Himmlischen Valters / und der Glanz seiner Herrlichkeit / er wird dir ansehnliche Lehrstuck verhalten / und solche so hell / daß du sie leichtlich fassen wirst.

Du wirst können ein andere Ordnung anstellen / die vielleicht besser seyn wird als diese / betrachte auf dem Altar in dem hochwürdigsten Gut den ersten Tag GOTT als ein Richter / an dem andern als ein Lehrmeister / an dem dritten als einen Hirten / an dem vierdten als einen Feld Obristen / an dem fünfften als einen Vatter / an dem sechsten als einen Richter / an dem sibenden als ein König / und erwecke Innnehmung in deinem Herzen / die diesen Heilern gemäch seynd.

Ein andere Wochen kanst absonderlich beten für andere / doch aber untermische alle Zeit etwas für dich / gleichwie wann du für dich betest / alle Zeit auch der andern sollest ingedenck seyn. An dem Sonntag bere und opffere die Mess eines unendlichen Reichthums / auf für gang Japponiam / Chinam und Tartarey ; An dem Montag für dir / so in India gegen A. f. und A. d. e. r. g. a. n. g.

gang wohnen. Am Zinsstag für die Persaner und die übrige / so in Asia sich befinden / an dem Mittwoch für die / so in Europa begriffen sind ; Am Donnerstag für die Africaner. An dem Freytag für die Einwohner Americæ. An dem Sambstag für die übrige Insulen / so in der ganzen Welt zerstreuet seynd.

Oder du wirst noch auf ein andere Weiß abwechseln können / und dein Meynung stellen an dem Sonntag für ihr Päpstliche Heiligkeit / für die Cardinäl / Bischöff und übrige Geistlichkeit. An dem Montag für den Kayser / König und Fürsten und Edelleut. An dem Zinsstag für die Richter / Obrigkeit / und alle / so den Gewalt über andere haben. An dem Mittwoch für die Vorgesprecher / Unterhändler / Kaufleut / und das übrige Christliche Volk. An dem Donnerstag für die Keger und Abtrinnige / von der Christlichen allgemeinen Kirchen. An dem Freytag / für die Juden / Machometaner / und Heiden. An dem Sambstag endlich für die arme Seelen im Fegfeuer.

Wann du aber wilst / wie du verpflichtet bist / absonderlich beten für das Aufnehmen deines Geistlichen Stands / so bete erstlichen für alle dessen Vorgesprecher / aber insonderheit für diejenige / so sich in dem Hauß oder Kloster befinden / in welchem du wohnest. Zu dem andern / bitte für die Lehrmeister / so die H. Götze

liche Wissenschaften öffentlich auslegen / für die / so die Jugend in den Wissenschaften und andern Künsten in den Schulen unterweisen. Drittens für die Prediger und die / so die Christliche Lehr halten. Viertens für Beichtväter / und die / so die Krancke und Gefangene besuchen. Zum fünften für die / so allenthalben in der Welt zerstreuet dem Heyl des Nächsten abzumachen ; Sechstens für die / so die Wissenschaften lernen / für die angehende Geistliche / und für die Layen Brüder ; Zum sibenden / für die denen zu helfen sich dein ganz geistlicher Orden Stand bemühet / und vor allem für die Stifter Gutthäter und Freund des Hauß oder Klosters.

Du wirst mit aigner Erfahrung und durch die Göttliche Erleuchtung selbstien noch unterschiedliche Weiß erfinden / welche dich ohne Unterlaß werden in der Andacht bewahren / es ist eines grossen Verstands vornehm / sich können in seiner Sacht / die man täglich übet / in solcher Sclimpffigkeit und Abwechslung zu erhalten / daß man darob keinen Unwillen oder Verdruß empfinde.

§. 6.

Drittens / wann du zu der Heil. Meß gehst / entweder selbige zu hören / oder zu dienen / must du dich zu der höchsten Andacht / als die immer möglich ist / aufmuntern / wann man sich zu einem König ver-

fügen will / entweder ihme seine Dienst an; ubertreu oder um Gnad anzuhalten / sieht man die schlast die woblstandigste Kleider an / damit man desto angenehmer seye; GOTT will das Herz und ein gutes Herz/welche schwebt in hitziger Begierd seine Gnad zu empfangen/ und daraus Frucht zu schöpfen. Habe dann auch du ein solche Zucht Ehrenbihtig und Sittsamkeit / wann du zu diesem Heiligen Opffer gehest / und dich dabey einfindest / daß alle darob auferbauet / und zur Andacht entzündet werden.

17. 6. Jan. Bemühe dich den Engeln nach zu folgen / welche zu Altar dienen dem H. Subdialus / und unter dem ganzen Mess-Opffer in sonderbarer Zucht / und ganz Göttlicher Ehrenbihtig ist aufwarteten.

17. 10. Jan. Folge dem Heil. Wilhelm Erzbischoff zu Biturig / welcher die Mess las / als wann er vor Augen sahe CHRISTUM den Secreus sitzen.

Folge dem H. Abben Victoria no, und dem H. Ignacio, unserem Stifter / welche da sie Mess hielten / gang in Zehr vor freuden und Liebe GOTTes zerschmelzen.

17. 11. Jan. Der H. Abbt Euchymius versetzte sich zu dem Altar mit einem ganz heiß brennenden Herzen / und da er dreymahl ausgesprochen hatte / Heilig / Heilig / Heilig ist GOTT der Heerschaaren / ist er mit samt denen / so ihme zu Altar

dieneten / mit einem Feuer umgeben worden / welches nicht erloschen / bis das ganze Mess-Opffer vollbracht ware. Etlichmahln sahe man ein feurige Kugel ob dem Haupt des H. Martini, wann er Mess las.

Folge allen diesen Heiligen / und betrachte / man solle nichts als Seraphinen gebrauchen dieses Heilige Brand-Opffer GOTT aufzuopfern / doch aber seye die Liebe GOTTES also groß / daß er seine Strahlen und heiligen Seegen über alle die ausgiesse / so sich zu ihm machen / wann sie anderst die erforderete Vorbereitung mit sich bringen. Der H. Evorcus Bischoff zu Orleans hat dieses erfahren / und zu der Zeit der Wandlung als er umgeben war mit einem heilscheinenden Gewölck / sahe er eine Hand / die ihn und das gegenwärtige Opffer segnete.

Socius, 17. Sept.

17. 11. Jan.

6. 5.

Auch die senige / so zu Altar dienen / seynd so nahe bey dem Himmlischen Brand-Opffer / daß es schier unmöglich / daß sie nicht erleuchtet und erhitzt werden / wann nur ihrerseits die gebührende Vorbereitung nicht ermangelt. Wann unser Alphonfus Rodriquez zu der Mess dienete / sahen viel Anwesende offte mahlen aus seinem Angesicht ein helles Licht herfür scheinen / welches sich als ein brennende Dorchen gen Himmel erhobte. Auch die so gar / welche die Gnad nicht hatten /

Die Layen Brüder haben ein solche Andacht verspühren lassen.

hatten dieses Licht zu sehen / empfunden doch einen solch hitzigen Esser / daß die Priester wünschten / Alphonfus und kein anderer sollte ihnen zu Altar dienen. Auch die Welt-Leut merckten fleißig auf und spannten auf diejenige Mess / bey welcher er zu Altar diente / damit sie dieselbe mit größserm Trost und Geistlichen Nutzen hören könnten.

Nicolaus Marchant oder Kraemer ein Bruder ebenfals aus unserer Gesellschaft / ersahene noch mit größserm Glanz vor seinem Schöpfer / er dunkte ein / wann er sich zu dem Altar verfügte / ein lautes seraphisches Feuer zu sehn / also brannte er / er wurde in die Luft erhebt in dem Angesicht aller Vorwesende / wann er Mess diente; aus seinem Mund giengen ein Feuerflammen hervor / und sein ganzer Leib ware um und um mit hellen Strahlen umgeben; Er erlangte von GOE was er wolle / und auch die wildste Thier wurden ganz zahm und desig in seiner Gegenwart. Er wurde als ein Heil. Mann in ganz Peru / allwo er wohnhaft ware gehalten / wie bezeugt Alphonfus Messie in seinem Buch / so er geschrieben von den angesehenlichen Männern der Gesellschaft JESU.

Kan es dann noch möglich seyn / daß wir mitten unter dem Feuer und Flammen Himmels und der Erden uns befindend ganz lau und kalt verbleiben? Ist dann unser

Herz aus Eys und Schnee zusammen gelickt / oder ist es voll des schändlichsten Bistts wie jenes Saffers / welches nicht künnte verbrant werden? was findet sich dann in uns / daß die Würckung der Liebe JESU gegen uns so fast verhin dern können? zweiffels ohne wird uns unser Lauligkeit und kalte Nachacht mit scharffen Verweih unter die Nasen gerieben werde / wann wir in Gesellschaft so efferiger / so Seraphischer Männer / aus dem so wunderlichen Geheimnus / so selbsten oder gar feinen Nutzen schaffen.

Ein jeder Geistlicher soll eben dergleichen Gedanchen mit sich selbst machen / und sich dergleichen mit den vornehmsten Männern jenes Geistlichen Stands welche ganz in Begierden entzündet gewesen / den Priestern zu Altar zu dienen.

f. 8.

Zu dem vierden sollen wir betrachten / was wir begehren sollen von unserm Liebhaber und Heiland unserer Seelen / ich hab dieses schon oben genugsam angebeudet / da ich gehandelt hab von der außrichtigen und notwendigen Meinung.

Das beste Mittel / ein efferiger Gebet anzustellen ist / wann wir selbsten jener Annehmung / so wir in uns empfinden / und jener Nothdurft / die uns am meisten drückt / auch die unterschiedliche Zeiten des Jahrs in unterschiedliche Geheimnus / so man begehret / können uns verhältnißlich setzen

Alphonfus
Messie.

unterschiedliche Begirten und eysferige Gebett anzustellen.

Es wäre auch sehr nützlich zu diesem Ziel und End / wann man alles wüsste / was geredt und gehandelt wird unter dem heiligen Messopffer / und deren Bedeutsamkeit wohl fassete / damit man sich desto leichter und kräftiger gegen Gott erheben kunte; Aber von dieser Sache haben viel weitläuffiger geschriebene / und vornehmlich der Ehrwürdige Vatter Ioannes Sukren / ein sehr geistreicher und in unserer Gesellschaft hochansehnlicher Mann.

Für die Layen-Brüder wird genug seyn / wann sie wissen / was ich in Kürze von dieser Sache herbey setzen wil.

1. Befehl die Christliche Kirchen dem Priester und dem Diener ein öffentliches Beicht ihrer Sünden zu thun / zu unterst an dem Fußstapel des Altars / eh sie vor Gottescheinen in diesem billigsten Massen Forcht einjagendem Geheimnus / und ob wohl diese Beicht nicht zum Geheimnus oder Sacrament der Buß gehört / so soll man sich umb vollkommene Reue und Leid bewerben / desto gewisser würdig zu werden der Gnaden des hochwürdigen Guts / welches man zu wandlen vorhabens ist.

Casarius erzehlet / daß ein junger Geistlicher mit Nahmen Petrus / da er zu Altar diente / dem Abbt des Klosters Nilars / diese of-

fentliche Beicht verrichtete / und mit solcher Andacht die Priesterliche Entbindung empfangen habe / daß ein Stim von dem Himmel gehört worden / die ihm zuruffte: Alle deine Sünd seynd dir nachgelassen.

2. Nach abgelegter Beicht steigt der Priester und der Diener zu dem Altar / und fangt der Priester den Introitum oder Eingang der Mess an / welcher gezeget ist aus den Lob- Gesängen des königlichen Propheten Davids. Dieser Eingang bedeut uns die eysferig / und hitzige Begirten der Väter des alten Gesetzes welche seufften nach der Ankunfft des Heylands der Welt.

3. Gloria in Excelsis, oder Ehr seye Gott in der Höhe / ist ein Lob- Gesang / so die Engel vor den Hirten gesungen / da sie denselbigen offenbahrten die Geburt Christi des Herrens / und sie einladeren / ihm schuldige Pflicht zu leisten.

4. Der Priester wendet sich unterweilen zu dem Volck / munteret selbiges auf / und ergöset es mit diesen süßen Worten / Dominus Vobiscum, der Herr sey mit euch / ist so viel geredt / der Herr vereinige sich mit euch durch seine Gnaden / und sonderbare Gunst / un ich wünsch / daß er sich je mehr und mehr mit euch vereinige / und euch helffe / wohl zu betten / und seine heilige

Geheimnus recht zu fassen. Der Diener antwortet / *Ec cum Spiritu tuo, GOTT der HERRE* seye auch mit deinem Geist / als wolte er sagen / und ich wünsche / daß die *GOTT* eben dieselbige Gnad erweise / mit dir seye / und dich also geistlich mache / und auffmerksam / auff dieses Göttliche Werk / daß du nicht anderst feneist / als ein lauterer Geist / gleich einem Engel / der feinen Leib hat / und der im wenigsten nicht zertröhret wird / durch die irdische Sachen / sondern gang in *GOTT* und Betrachtung der Göttlichen Herrlichkeit vertiefft ist.

Der zu dem Altar dienet / soll beflissen seyn / diese Wort mit innbrünstigem Eifer auszusprechen / also auch solle er bedacht und auffmerksam sagen das Hebräische Wortlein Amen welches gesprochen wird zu End der Gebett / es heisset dieses Wortlein / so viel als also geschehe es; als wolte er sagen / Ich bitte *GOTT* / er wolle dein Gebett erhören.

5. Die Epistel oder Sendschreiben wird genommen aus der heiligen Schrift des alten Testaments / oder aus den Geschichten der Apostelen / oder aus einem ihrer Sendschreiben / oder endlich aus der heimlichen Offenbarung des H. Johannis / sie halter und begreiffen in sich etliche schöne Lehr-

Stück / und offermahlen auch einige Vorjagungen / betreffende die Zukunft unsers Erbbers / und die Gutthaten / so er der Welt erwiesen hat / oder noch erwiesen wird.

6. Das Evangelium / oder die Verkündigung des Gesages / ist die Lehr Christi des *HEMMES* selbst / und das Licht / so er selbst hat erscheinen lassen in seinen Worten und Wercken. Man höret selbges auffrecht stehend / dardurch anzudeuten / daß wir bereit und fertig siehen / hinzugehen / wo diser größte *HEMMES* uns hinschicken wird / und daß wir in seinen Diensten seind / allen seinen Gebotten zu gehoramen; Die Ewleuth in gewissen Königreichen und Ländern halten das halb aus der Scheid gezuckte Schwerdt in der Hand / hure durch zu verstehen zu geben / daß sie willig und berath seind zu dessen Beschüzung auch ihr Blut zu vergessen.

7. Das Credo ist die Glaubens Verfassung der Apostelen / unter disen soll so wohl der Vrist / als alle Anwesende ein öffentliches Bekenntnus ihres Glaubens thun in Gegenwart *GOTTES* seiner Englen / und der Christlichen Kirchen; Durch diese Bekandt erstatten sie widerumb die Ehre / so *GOTT* durch die Gotteslästerliche Kegerische / Heidnische / und

ohne Erkandnus Gottes lebende Menschen benommen wird.

8. Bey dem Offertorio, oder Aufopferung/ hebt der Priester das Brodt auf der Paten oder Dellerlein etwas in die Höhe/ und bald darauf den Kelch/ in welchem Wein und ein wenig Wasser ist. Der so Mess dienet der selbige höret/ solle auch da sein Herz mit des Priesters vereinigen/ und Gott dem Allmächtigen dasselbige aufopfern/ auf das/ gleichwie Brod und Wein in den Leib und Blut Christi verändert werden/ also sein Herz auch in Gott verwandelt werde/ und er nach vollender Mess ein göttlicher Mensch seye/ ganz in seinen liebreichen Jesum verstatet/ damit er selbigen trage in seiner Seel/ in seinem Leib/ und in allen seinen Bewegnissen.

9. Wann der Priester die Finger wäscht/ und du ihm das Wasser zugießest/ begehre von Gott/ daß er dir die Gnad der Zäh mittheile/ und ein vollkommene Reu und Leid/ daß er dergestalten dein Seel wasche/ daß sie ihrem Bräutigam angenehm seye/ welcher alle bereit auf dem Altar sich begeben wird/ sie zu besuchen/ zu begrüßten/ zu lieblosen/ und zu bereichen.

10. In der Prefation oder Vorred/ sollest du insonderheit dein Wes

müth wenden auf die Wort/ Sursum corda, das ist/ erhebt euer Zeigen/ und auf das/ was geantwortet wird/ Habemus ad Dominum. Wir haben sie zu unserm höchsten Gott erhebt.

Der liebe Jesus/ der zu uns kommet/ ist himmlisch/ er will/ wie sollen ihm entgegen gehen/ wann wir von ihm wollen umbfangen und umbhasset werden/ er will nicht mehr den Fuß in das Kot/ und stinckenden Stall setzen/ jetzt ist er voll der Ehr und Herrlichkeit/ Er will ein Herz/ so sich gegen der Erden zuschliesse/ und gegen dem Himmel eröffne/ ihm seine Schöz zu vertrauen/ und selbiges glanzend und köstlich zu machen.

In der neuen Welt/ wo man die Perlein fischet/ öffnen sich die Austeren oder Muschlen gegen den Himmel/ den Thau von dannen zu empfangen/ aus welchen hernach Perlein erwachsen/ über welche wir uns so fast verwunderen/ theils wegen ihres Glanz/ theils auch wegen ihrer sonderbahren Krafft und Würckung in der Arhney.

Der H. Augustinus ermahn S. Augustinus net uns/ wie wir von der Ernus super den uns abschelen sollen durch Psalms. ein wohlbekande Gleichnuß/ dein Herz verfaulet nicht/ sagt er/ wann du es gegen GOTT
Hf a ew

erhebest; Wann du ein Getraid hättest auff der Erden an einem niederen Orth/ würdest du selbiges in der Höhe auffschütten/ damit es nicht verfaule; Du traigest dein Getraid an ein ander Orth/ entzwischen lässest du zu/ daß auff der Erden dein Getraid verfaule.

11. Wann der Priester ausspricht folgende Englische Wort/ Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth; Heilig/ Heilig/ Heilig ist GOTT der Herr der Heerscharen/ erinnere dich der Seraphinen bey dem Heiligen Isaia/ und mit was Eifer und Andacht sie selbige ausgesprochen in dem Gotteshaus; Folge ihrer Andacht/ ihrer Demuth/ ihrem Eifer.

Jesaja 6.

12. Es folgt dar auff der Canon/ sonst stille Mess genandt/ welche in sich begreift unterschiedliche Gebet/ theils vor/ theils nach der Wandlung/ dieser Theil der Mess wird still gebetet/ damit der Priester auffmerksamer seyn könne auff das/ was er zu thun hat/ einen grösseren Eifer und Andacht empfinde/ und desto ruhiger betrachten könne die Geheimnissen des Sohns Gottes. Man nennet diesen Theil der Mess Canon/ welches ein Griechisch Wörtlein ist/ und heisset so viel als ein Regel oder Richtschnur/ dara es

ist ein gewisse Richtschnur/ und unveränderliches Gebet/ welchen man selbiges Gebet in allen Messen ohn einigen Ausnahm gebrauchen muß/ der maiste Theil der anderen Gebet werden verändert/ nach Gestalt der Festtagen und der Zeit.

13. Die Wandlung ist das vornehmste Stück/ und das mercklichste in diesem göttlichen Opfer/ und welches am meisten ein Auffmerksamkeit und Andacht erfordert. Es ist die Zeit der Ankunft unsers Königs und seines gangen Himmlischen Hoffstabs/ alsdann eröffnet sich der Himmel/ und läset herunter regnen in grösster Mänge seine aufferlesene Gnaden.

Wann der Priester den garten Frohnleichnam auffhebt/ über etliche Würckigkeiten des Glaubens der Hoffnung und der Liebe/ und sage auff solche und dergleichen Weis: O mein GOTT/ mein süßer JEHESUS ich dich begehre an/ und woher kommst du mit dieser grosse Ehr/ daß du dich würdigest in mein Gegenwart zu kommen/ o Heyland meiner Seelen/ in dich sege ich all mein Hoffnung/ ich will auff der Welt nichts mehr als dich lieben/ und weil du zu mir herunder steigest/ bin ich entschlossen/ zu dir hinauff zu kommen.

Da ist es die rechte Zeit / dasjenige / so du zum meisten verlangest / bittlich vorzutragen / es gib die Erfahrung / das Wort zum leichtesten a. d. dann uns erhöre / wann er seinen Einzug in die Kirchen nimbt / und sich auff den Altar / als in seinen Königlichem Sitz begibt. Wann die Königin in ein Stadt einziehen / lassen sie die Gefangene los / werffen Silber und Goldstück unter das Volk aus / und ertheilen etliche Gnaden / wie wir wissen aus unterschiedlichen Geschichten / das die Gefangene / für die man Mess lese / verspähret haben / das Eisen und Band von ihnen gefallen / zur Zeit / da Christus auff den Altar sich herunder begeben / das man eben auch zu dieser Zeit ein Licht von dem Himmel hat sehen herab steigen / und andere mehr Wunder / Werk geschehen seyen; So laßet uns auch von dieser Stund an keck und beherzt betten / verstärkter Hoffnung / wir werden erhört werden.

Unterteilen richte dein Gebett schier gerad zu dem liebeichen Erßer / welcher / in dem er sich selbst dir vorstellet / dir kein einzige Sach / weilen sie in Vergleichnus seiner nichts ist / abschlagen wird.

En anders mahl stelle ihm vor die Tugend und Verdienst seiner lieben werthen Mutter /

oder in dem Gegenspiel opfere die ser mächtigen Königin der Himmlen ihren eingebornen Sohn / auff das sie sich umb deine Geschafft und Anliegen annehmen.

Vor allem aber lege vor / und opfere demüthig dem himmlischen Vater den Werth unseres Hays / welcher eines unendlichen Preys ist / bitte ihn durch die Verdienst / durch das theure Blut / durch diese gegenwärtige Barmherzigkeit / die sein vielgeliebter Sohn auff dem Altar über / er wolle gnädigst dir alles dasjenige gestatten / umb das du bey ihm bittlich anlanget.

Dein Andacht / eigne Erfahrung und die Gnad des Heiligen Geists werden dir noch andere unterschiedliche Weis unbeschwehret an die Hand geben durch welche du nun / und leichtlich dich mit dem Bräutigam deiner Seel wirff können auffhalten / es braucht nichts als lieben / und die Liebe wird dich gang und gar berecht machen / ja alles zu erlangen vermögen.

14. Bey dem Memento vor der Wandlung bittet der Priester für die lebendige / und du kanst dich dessen bedienen auff jeden Tag der Wochen / was ich eben in diesem Capitel §. 5. beygebracht hab.

Bey dem Memento nach der Wandlung wird gebettet für die

Seelen der Abgestorbenen / du wirst insonderheit und absonderlich betten für die Seelen deiner Bluts-Verwandten / und lieben Freunden / für die / so aus deinem geistlichen Stand verschiden / für die / so erwann deinerwegen in dem heg Feuer leiden / weilen du vielleicht ihnen zur Sünd Gelegenheit gegeben hast / oder durch dein nachlässiges Gebett schuldig bist / daß sie noch nicht alle Schuld bezahlt haben; Bitte auch für diejenige Seelen / welche noch eben die Stunde oder diesen Tag sollen erlöset werden / oder für die / so von jederman verlassen / gang hälfflos seynd / oder für diejenige / welche gestrafft werden wegen etlicher Sünden / denen du auch unterworfen bist. Hißweilen stelle GOTT dem Allmächtigen heim / daß er wolle zu kommen lassen dein Gebett und Frucht des heiligen Mess-Oppers denjenigen Seelen / welche er wird erlösen zu seiner göttlichen Ehr die tauglichste zu seyn.

15. Das Pater noster, oder Vater unser / ist das Gebett / so Christus selbst mit eignom Mund seine liebe Jünger gelehrt hat / welches dann die Ursach ist / warumb es genennet wird das Gebett des Herren / Oratio Dominica, von diesem wolken wir weitläufftiger handeln / wann wir reden werden von dem Rosen-Kranz. Das erste Wört

sein desselben / soll uns bringen ein groß Vertrauen mit Frucht zugesessen des H. Mess-Oppers / also wo Jesus unser Bruder geopfert und geschlachtet wird / dann wann Gott unser Vater ist / so ist Jesus unser Bruder / und wann er unser Bruder ist / was sollen wir nicht von seiner Güte und Freybigkeit verhoffen?

16. Wann der Priester das Agnus Dei ausspricht / müssen wir ein kräftige Hoffnung in uns erwecken / Verzeihung unserer Sünden zu erlangen / damit wir besser gerichtet und bereitet seynd die ewigliche Speis zu empfangen. Dann wann Jesus ein Lamm ist / so ist er sehr sanfft / mild und liebevoll / wann er auch das Lamm Gottes ist / welches sein Blut für uns vergossen hat / so wünscht er / daß dieses unendlich / werthe und theure Blut nicht umbsonst und ohne Frucht vergossen werde / er selbst ist welcher die Sünden verzeiht und nachlasset. Was für Ursach dann haben wir zu fürchten?

17. Indem der Priester die Gebett spricht / so vor der Niesung des hochwürdigen Guttis verzeihet seynd; Und da er laut und öffentlich mit diesen Worten Domine non sum dignus, HERR ich bin nicht würdig / sein Unwürdigkeit / seinen GOTT und HERRN zu empfangen / bekennet

thue du eben dieses / und beraite dich zu der geistlichen Niesung dieses Himmels Brodts / von der ich reden werd in dem viergehenden Capittel.

18. Nachdem der Priester mit dem Leib und Blut Christi sich gespeiset und getrancket / und du geistlicher Weis selbiges genossen hast / vermänge deine Dancksagungen mit des Priesters / empfangen ehrenb etig den Seegen / so er gibt / auff das selbiger den ganzen Tag die Gnaden / so die Gott mitgetheilet hat / frisch und lebhaft erhalte / sambt allen guten Vorsätzen / so du ihme aufseepierest hast. Bitte zugleich Gott / er wolle diesen Seegen zugleich kommen lassen über dasjenige / so deiner Seel und Leib am nothwendigsten ist. Sage mit tieffster Demuth / O Gott / du siehest / das diese oder jene Versuchung mir stark zugesetzt / und mich in Gefahr stelle / vertreibe selbige durch dein geistlichen Seegen / du erkennest / das ich vonnöthen habe dieser oder tener Tugend / segne mich / damit ich sie erlange / und selbige mit grossen Herzen und Eifer liebe.

19. Das Evangelium S. Joannis halret in sich die vornembste Geheimbnus unseres Christlichen Glaubens / und folgendes solle man selbiges mit grosser Ehrentbierigkeit / grosser Aufmerksamkeit und Andacht anhören / wann

man die Knie biegt / zu diesen Worten. Et Verbum Caro factum est, und das Wort ist Fleisch worden / solle man unseren Heiland anbetten / welcher auff dem Altar in dem Speiß = Reich aufbehalten wird / ihme danken / das er sich gewürdiget hat Mensch zu werden / und kräftiglich vornehmen / uns aus Liebe gegen ihme bis auff das niderträchtigste zu demüthigen.

20. Wann nach vollendter Messe ein oder ander sich speisen laffet / berte du die offne Schuld mit so herglicher Andacht / das alle / die dich hören / bewegt werden ein vollkommene Reu und Andacht zu erwecken / berte darauff deinen liebreichen Jesum an mit lebhaften Glauben / inbrünstiger Lieb / und steiffen Vertrauen / bitte für alle die / so du diesem heiligen Tisch hinzu gehen / auff das ihnen Gott ein rechte Reu ihrer Sünden verleyhe / sie mit einer vortrefflichen Vorberaitung einen solchen Reuig zu empfangen / begabe / und ein so reines Herz mittheile / das sie ihr Lebenlang einen Ruh darvon haben.

21. Indem du den Wein darreichest / erinnere dich / das du in Gegenwart Gottes seyest / der dich ansieheth / es ist gänzlich vonnöthen zu deiner Seelen Heyl / und zu Ehr deines geistlichen Stands / das du ein solche Eingezogheit habest / das alle / so dich ansehen / zur Andacht bewegt

wegt werden/ und insonderheit soltest du deine Augen also imhalten/ daß du selbige niemahl anhöffest weder auf männlich oder weiblich Geschlecht.

Fran. La-
hier.

Dise also grosse Ertzejogenheit ist einem Geisllichen / der auf sich merckt / nicht unmöglich / unser Bruder Alphonsus Rodriquez hat ihme dise also fast angelegen seyn lassen / daß er inner vierzig Jahren / so er in unserer Gesellschaft gelebt / niemahl einiges Weib vermehlicher Weis in das Gesicht angesehen / obwohl er vielfältig zu Altar diente / und die Sorg und das Ambt des Chor-Warts hatte.

22. Es ist auch über das ein herrliche Übung / alsdann deine Augen offermahlen auf deinen Heyland schiessen zu lassen / den der Speisende austheilt / und vom ihn zu begehren einige sonderbare Tugend für einen jeden / aus denen / welchen du den Wein reichest die Gestalt des Brodts leichter hinab zu bringen; Für einen begehre den lebhaftesten Glauben / für einen anderen die feste Hoffnung / und alsofort. Auf dise Weise wirfst du ein Werk der Liebe deines Nächsten üben / und beynebens dir selbst den Nutzen.

Mercke auch / daß du den Kopff nicht zu viel mit diesen Andachten brechest / thue was du kanst / doch ohne gar zu starcken Gewalt / sondern mit sitifamen Geis; Der Geis Gottes ist ein Geis des Fre-

dens/ der Süffigkeit / und wohlgestellter Ordnung.

23. Wann du wirst kanst du weiter während der Mess deinen Kops kreuz betten / unterlasse beynebens aber nicht die Stuck / so wir leicht angezogen haben / zu betrachten; Doch mercke auch / daß du nicht also laut bettest / daß du dem Pfarrer / der auf sehr viel unterschiedliche Stuck zu mercken hat / überflüssig sehest / wir müssen also auf unser eigens Zuehören aufmercken / daß wir unserem Nächsten einigen Schaden nicht zufügen.

Wann du mit einem Geis und Bescheidenheit diser kleinen Übung dich bekeiffest / wirst du einen so großen Nutzen aus der heiligen Mess schaffen / daß du deren so viel hören oder unter selben zu Altar dienen wirst / als viel dir die Zeit und dein Amt vergunnen wird / und dieses ist / was viel Heilige / wiewohl sie sonst fast beschäftiget waren / bey diesem göttlichen Dienst aufgebracht hat. Der H. Thomas der Englische Lehrer und der heilige Antonius Erzbischoff zu Florenz laßen täglich Mess / und dienten noch zu anderen / oder aus wen gis hören sie die andere. Der H. Stanislaus Bischoff zu Wigornia laß auch alle Tag Mess / und hörte auch wenigst noch zu anderen / was jed ein Layen Bruder an Sonn oder Feyer Tagen thun / indem er nichts zu thun hat. Wann die Lehrer die Bischoff / die Erzbischoff

Von den Tugenden/so dem Stand der Layen-Br. nothwendig. 233
bey diesem göttlichen Opfer sich so Werckedigen mitten unteer so grossen
eiferig eingestellt haben an den und hochwichtigen Geschäften?

Dreyzehendes Capitel.

Mittel ein wahre und fruchtbarhe Beicht
zu verrichten / so insonderheit nützlich seynd für
die Layen-Brüder.

Nach hohe Geheimnus oder
Sacrament der Beicht
und Buß hat ein so grosse
Krafft/daß wann ein ein-
higer Mensch alle Sünd und Laster
begangen hette/so begangen haben/
und noch in Ewigkeit begehen wer-
den alle Menschen und hällische Gei-
ster/ wurde selbiges ihnen mit zwey
Wörtein alle diese Sünde nachlasse
können / so wohl die Schuld belan-
gend / als auch die Straff / wann
der Büssende ein / wie sich gebührt /
rechte Vorbereitung darzu bringen
wurd.

Diese Glaubens-Lehr und gründe-
liche Warheit soll uns theils grosse
Verwunderung/ theils grossen
Schrecken eintragen/ wann wir uns
nach so viel Beichten noch mit Sün-
den behafftet / und mit Invollkom-
menheiten überschwert verespiren/
ja auch vermercken/ daß unsere Na-
mudungen noch so lebhaft seyn /
als zu Anfang unserer Bekehrung.
R. P. Le Blanc. S. J. Erster Theil.

Die H. Catharina/ ein Tochter
der H. Brigitta beichtete wenigst
alle Tag einmal/ gar oft zwey oder
drenmahl/ daher ist sie auch ^{Surius in} ^{vita} _{Q. Ott}
also angenehm gewesen / daß man
bey ihrem Abschied ein schönen hellen
glangenden Sternen ob dem Hauß/
wo sie todts verblieben/ gesehen hat/
und verblibe dieses himlische Liecht
beständig darauf/ bis daß ihr heil-
ger Leib zu Grab getragen worden/
sie fande alle Zeit etwas/ so beich-
tens werth ware/ indem sie auch die
kleinste Fehler / so sie begienge/ ver-
spürte/ aber selbige beichtete sie mit
so grosser Herzens-Zerknirschung/
daß dieses heilige Sacrament sie zu
einer sehr grossen Vollkommenheit
gebracht hat.

So laffet uns daß sehen/ wie wir
uns alhier zu verhalten haben/ da-
mit auch wir einen Nutzen darvon
haben; Die selige Veronica von
Vinasco
O g